

Innerem die Fundamente der ersten polygonen Anlage 1898 zu Tage kamen; in diesem Stift verfaßte der Stiftsdecan Burchard von Hall (gest. 1800) seine an Einzelheiten so reiche Stiftschronik (f. d. Art. II, 1522; Frohnshäuser, Gesch. der Reichsstadt Wimpfen, Darmstadt 1870); Stift zum heiligen Geist in Heidelberg, welches König Ruprecht von der Pfalz zum Stifter hatte (1400); Marienstift zu Kaiserslautern (Lutra Caesarea). Die Geschichte dieser Stifte f. bei Schannat, Hist. episc. Wormat. I, 109, und bei W. Wagner, Die vormaligen geistlichen Stifte im Großherzogthum Hessen, Darmstadt 1878—1878, 2 Bde. Die Stiftsverfassung überhaupt im Anschluß an Worms behandelt Mone in der Zeitschrift für die Gesch. des Oberrheins XXI, 297. — An Klöstern war das Bisthum ebenso reich: Augustiner-Eremiten gab es zu Kirchgarten (hortus cerasorum) nahe bei der Stadt, woher der Monachus Kirschgartensis (um 1500), Verfasser einer Wormser Chronik, seinen Namen hat; das Kloster, das eine gute Bibliothek besaß, ging 1525 im Bauernkriege zu Grunde (Boos, in der Archival. Zeitschrift IX, 111; Geschichtsblätter für die mittelhheinischen Bisthümer 1883, 65 ff.); Augustiner zu Frankenthal, zu Einsheim im Großherzogthum Baden, zu Hönningen (monast. Hagenense), wo Trithemius einen gelehrten Freund, Roger Wenray, hatte; Augustiner-Chorherren zu Worms und Heidelberg; Minoriten zu Worms, Heidelberg, Kaiserslautern, Oppenheim und Einsheim; Cistercienser zu Schönau (Seonaugia) bei Heidelberg (Mone, in der Zeitschrift für die Gesch. des Oberrheins XI, 55; R. f. VI u. VII); Dominicaner zu Worms, Heidelberg und Wimpfen a. B.; Carmeliten zu Worms, Weinheim, Heidelberg und Hirschhorn; Wilhelmiten zu Worms (Remelerhof); Heilig-Geist-Brüder zu Wimpfen; Kapuziner zu Worms, Grünstadt, Frankenthal, Mannheim, Heidelberg und Ladenburg; Augustinerinnen im Reichsconvent zu Worms, ferner dicht bei der Stadt auf dem Berge Bergkloster mit Magdalenerinnen), zu Hochheim (Himmelstrome) vor der Stadt, zu Frankenthal, Fischbach, Hane (Hagenense) bei Bolanden; Cistercienserinnen zu Nonnenmünster und Kirchgarten, Heddesheim, Lobensfeld bei Neckargemünd, Ramosa (Ramsen), Rosenthal; Prämonstratenserinnen zu Enlenbach; Dominicanerinnen zu Liebenau vor Worms; Benedictinerinnen nur zu Neuburg bei Heidelberg; Welsche Nonnen (congreg. sanctimonial. Visit. B. M. V.) zu Heidelberg und Mannheim; Beguinen mehrfach zu Worms (Brigittenconvent) und sonst. — Die Geschichte dieser Klöster ist zum Theil behandelt im II. Bande des Archivs für hessische Geschichte und bei Wagner (f. ob.), zum Theil, soweit sie in Rheinbayern liegen, bei Remling, Urkundliche Geschichte der ehemaligen Abteien und Klöster im jetzigen Rheinbayern, Neustadt 1836, 2 Bde.; Kunst und Wissenschaft im Bisthum

Worms am Ausgange des Mittelalters, in d. Hist.-polit. Blättern LXXVIII u. LXXIX; bei F. W. E. Roth, Die Buchdruckerien zu Worms im 16. Jahrhundert und ihre Ergebnisse, Worms 1892, wozu A. Schmidt, im Centralblatt für Bibliothekswesen 1893, 222 zu vergleichen ist. Die stark vernachlässigt gewesene Erforschung der Vergangenheit von Stadt und Bisthum Worms erfuhr in den letzten zwei Jahrzehnten bedeutende Förderung durch Gründung (1881) eines rasch aufgeblühten Museums, einzuweilen in den Räumen des ehemaligen Stiles St. Paul, durch Ordnung des städtischen Archivs, sowie durch umfangreiche Publicationen (so Boos, Geschichtsquellen der Stadt Worms, Berlin 1890 bis 1893, Bb. I und II: die Urkunden der Jahre 627—1400, Bb. III: Annalen und Chroniken; Derf., Geschichte der rheinischen Städteultur, von den Anfängen bis zur Gegenwart, mit besonderer Berücksichtigung von Worms, Berlin 1897 bis 1899, bis jetzt 3 Quartbände). Eine kleine Wormatia docta f. im Correspondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine 1874, Nr. 1; vergessene und verlorene Wormser Geschichtsquellen in d. Forschungen zur deutschen Geschichte XIII, 584. Die älteren Inschriften sind bearbeitet von Kraus, die spätmittelalterlichen im hessischen Archiv VIII, 202. Was die Archivalien betrifft, so besitzt das Stadtarchiv zu Darmstadt die Stiftsachen; Einiges aus dem Bodmann'schen Nachlaß befindet sich jetzt im Reichsarchiv zu München. Würdtwein hat in 3 Bänden die Geschichte der Klöster, auf Urkunden aufgebaut, in dem Monasticon Wormatiense 1795 geschrieben; das Manuscript befindet sich auf der Heidelberger Universitätsbibliothek (vgl. Mone, Quellenammlung I, Einleitung). Von Handschriften aus Buchereien sind nur einzelne erhalten und diese sehr versperrt, so das Missale eccl. Wormat. s. X. in der Arsenalbibliothek zu Paris. [F. Hall.]

Wormser Concordat, f. Concordate III, 825 f.

Wort, Frauen vom fleischgewordenen, f. Menschwerdung.

Wucher, f. Zins.

Würdtwein, Stephan Alexander, Bischof zu Worms und Kirchenhistoriker, war geboren am 12. October 1721, studirte in den Jahren 1738—1743 an der mit Jesuiten besetzten katholisch-theologischen Facultät der Universität Heidelberg Philosophie, Theologie und canonisches Recht und war nach seiner Priesterweihe mehrere Jahre als Seelsorger und Professor in Dingen thätig, bis ihn Erzbischof Johann Friedrich von Nassau als Hofmeister seines Neffen betief. Ebenfalls verließ ihm später ein Canonicat an der Stiftskirche B. Marias V. ad gradus und beschäftigte ihn in der Diöcesanverwaltung. Die Verdienste, welche er sich in einer langen Reihe von Jahren als Geheimer Rath, Großfiscal und erzbischöflicher